

# Sachstandsbericht

## Referat für Klimaschutz

**Ausschuss für Bauen, Betriebe,  
Klimaschutz und Umwelt**

**08.11.2023**



# Übersicht

1. Förderprogramm Klimaschutz & Klimaanpassung
2. Veranstaltungen zur Sanierung von Bestandsgebäuden
3. Europäische Mobilitätswoche
4. Veranstaltungen Artenvielfalt/Blühwiesen

# Förderprogramm 2023 nahezu ausgeschöpft



# Förderprogramm Klimaschutz & Klimaanpassung

- 225 Anträge gestellt, davon 160 bewilligt
- Bisher 87.974 € von 90.000 € Budget verausgabt
- Keine Eingabe von Best-Practice-Beispielen (Vorgesehenes Budget 1.500 €)
- Geringes Restbudget für Mobilität und nachhaltiger Konsum
- Sofern keine weiteren Anträge bis 30.11.: Verausgabung der Restmittel für die Förderung EE die stark überzeichnet sind und für die weiterhin eine hohe Nachfrage besteht

Förderung	Anträge	Bewilligt	Bewilligtes Budget	Rest-Budget
<b>Mobilität</b>	39	33	15.000,00 €	1.225,00 €
<b>Erneuerbare Energien</b>	111	64	45.000,00 €	- 2.560,00 €
<b>Bauen und Sanieren</b>	22	13	10.000,00 €	- 100,00 €
<b>Klimafolgenanpassung &amp; Biodiversität</b>	26	25	15.000,00 €	- 139,00 €
<b>Nachhaltiger Konsum/ Best Practice Beispiele</b>	27	25	5.000,00 €	3.600,00 €
<b>Summe</b>	<b>225</b>	<b>160</b>	<b>90.000,00 €</b>	<b>2.026,00 €</b>

# Förderprogramm Klimaschutz & Klimaanpassung

## Förderanträge nach Fördertatbeständen



Sehr hohe Nachfrage bei PV-Anlagen und Stecker-Solargeräten (wäre noch viel höher, wenn Antragstellung nicht bereits nach einem Monat gestoppt worden wäre).

Stark gestiegene Nachfrage nach Dachbegrünung im Vergleich zu 2022.

Neuer Förderbestand Fahrradanhänger wird gut angenommen.

Anträge

Bewilligung

# Fortführung Förderprogramm 2024 mit 90.000 Euro

## Planung September 2023

### Erhöhung Förderbudget auf 135.000 € in 2024

**FAKTEN & HINTERGRUND**

## Klimaschutzprogramm wird ausgebaut

Seit zwei Jahren unterstützt die Stadt Bürger bei klimafreundlichen Investitionen. Mit Erfolg: Das Programm wird sehr gut angenommen. Für das kommende Jahr wird der Fördertopf deshalb erneut vergrößert.

VON CHRISTOS PASVANTIS

**ERKELENZ** Das Klimaschutz-Förderprogramm der Stadt Erkelenz wird für das kommende Jahr erneut ausgebaut. Nachdem im ersten Jahr 45.000 Euro und in diesem Jahr 90.000 Euro zur Verfügung standen, werden es für 2024 voraussichtlich 135.000 Euro sein, die die Stadt als Zuschuss für klimafreundliche Investitionen an Bürger zahlt. Das hat Klimaschutzmanager Oliver Franz im Umweltausschuss der Stadt Erkelenz vorgeschlagen. Ein politischer Beschluss dazu steht noch aus, dürfte nach den positiven Erfahrungen aus den vergangenen beiden Jahren allerdings nur Formsache sein.

„Nach zwei Jahren Erfahrung können wir sagen, dass sich das Förderprogramm bewährt hat und von den Bürgern gut angenommen wird, auch mit einem größeren Budget“, urteilt Oliver Franz. Das Thema habe inzwischen in der Stadt eine große Aufmerksamkeit, es gebe viele positive Rückmeldungen.

Das Problem: Je mehr Leute sich für das Förderprogramm interessieren, desto mehr gehen auch leer aus. Denn der Fördertopf ist begrenzt. Zudem ist die Förderung an Bedingungen geknüpft, die nicht jeder Bürger erfüllt. „Es gibt immer wieder mal ein paar Leute, die aus verschiedenen Gründen durch das Raster fallen“, sagt Franz.

In erster Linie gilt aber: Schnell sein. Vor allem die Zuschüsse für Photovoltaikanlagen sind beliebt – denn der Markt boomt. 77 Anträge



Auch Dachbegrünung wird in Erkelenz immer beliebter.  
FOTO: RAJFIMATZERATH

sind in diesem Jahr allein dazu eingegangen, 45 davon konnten bewilligt werden. Beliebter waren auch Zuschüsse für sogenannte „Balkonkraftwerke“, also kleinere Solarstromerzeuger. Hier wurden 32 Anträge gestellt. Für energiesparende Haushaltsgeräte gab es 23 Anträge, für Dachbegrünung 21, von denen auch 20 bewilligt wurden.

Bei der Dachbegrünung, die sowohl für mehr Grün in Städten sorgen kann als auch für zusätzliche Isolation und Wasserspeicherung sorgen kann, gab es dabei eine große Steigerung, nachdem im ersten Jahr sich noch kaum jemand dafür interessiert hatte. „Das Thema hat sich mittlerweile rumgesprochen“, findet Oliver Franz.

Nicht verhehlen will er aber, dass das Programm für einen erheblichen Arbeitsaufwand in der Stadtverwaltung sorgt. „Meistens sind es

**INFO**

**Klima-Check nun verpflichtend**

**Politik** In den politischen Beschlussvorlagen, die Stadtrat und Ausschüssen vorgelegt werden, ist fortan in Erkelenz immer auch ein Klima-Check enthalten. Dort wird aufgeführt, ob (und wenn ja, inwieweit) ein Beschlussentwurf zum Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung beiträgt - ob in positiver oder negativer Hinsicht.

drei bis vier Schreiben, die für einen Antrag nötig sind, dazu in der Regel mindestens zwei Telefonanrufe. Gestartet war das Programm mit 45.000 Euro Volumen, um „symbolisch“ einen Euro für jeden Erkelenzer zur Verfügung zu haben.

Franz empfiehlt, angesichts der guten Erfahrung auf die nun dreifache Summe zu erhöhen: „Es ist wichtig, dass wir das Programm mit Kontinuität fortführen.“ Nach seinen Vorstellungen stünden im Frühjahr 2024 – sobald es einen verabschiedeten Haushalt gibt – dann alleine 70.000 Euro für den Sektor Erneuerbare Energien zur Verfügung. Dazu kämen 25.000 Euro für Mobilität, 20.000 Euro für Klimaanpassung und Biodiversität, 15.000 Euro für Bauen und Sanieren sowie 5000 Euro für Konsumartikel.

Das Programm soll darüber hinaus verändert werden. Je nach gesetzgeberischer Situation im Bund bezügl. der angedachten Förderung von Solaranlagen mit Batterie für das Laden von E-Autos könnte es etwa zu einer Doppelstruktur kommen, die die Stadt verhindern will. Für die beliebten Balkonkraftwerke

soll die maximale Förderung auf 200 Euro verdoppelt werden, „weil es auch eine Förderung für Mieter ist, die kein Wohneigentum haben, aber trotzdem mithelfen wollen“, so Franz. Wie lange Photovoltaikanlagen noch gefördert werden, ist ebenfalls unklar, zumal ab 2025 eine Solarpflicht für Neubauten greifen soll. „Da muss man sehen, ob eine Förderung dann noch sinnvoll ist“, sagt der Klimaschutzmanager. In Sachen Mobilität kann Franz sich weitere Anreize vorstellen. Zum Beispiel Zuschüsse für E-Roller und E-Mofas in Höhe von bis zu 25 Prozent des Kaufpreises oder eine Förderung für den Kauf von gebrauchten E-Autos, wenn sie einen Verbrenner ersetzen. „Das wird derzeit vom Bund nicht gefördert, auch deshalb kaufen die Leute sich lieber einen älteren Verbrenner“, sagte Franz.

## Haushaltsplanung Stand November 2023

### Einfrieren des Förderbudget auf 90.000 € in 2024

Fördertatbestände	Budget		
	2022	2023	2024
Mobilität	10.000,00 €	15.000,00 €	<del>25.000,00 €</del>
Bauen & Sanieren	10.000,00 €	10.000,00 €	<del>15.000,00 €</del>
Erneuerbare Energien	10.000,00 €	45.000,00 €	<del>70.000,00 €</del>
Klimaanpassung/Biodiversität	10.000,00 €	15.000,00 €	<del>20.000,00 €</del>
Konsum/Preise	5.000,00 €	5.000,00 €	<del>5.000,00 €</del>
	<b>45.000,00 €</b>	<b>90.000,00 €</b>	<del><b>135.000,00 €</b></del>
	1 €/Einw.	2 €/Einw.	3 €/Einw.



**Fortführung  
2024**

# Vorschlag zum Förderprogramm 2024

Geplante Änderungen/Ergänzungen des Förderprogramms:

- Ausschluss von PV-Förderung bei Inanspruchnahme des „Bundesprogramms Solarstrom für E-Autos“
- Erhöhung der Förderung von Balkonkraftwerken von 100 auf 200 Euro
- Neu: Förderung der Durchführung eines hydraulischen Abgleichs von Heizungsanlagen im Bestand : Pauschal 200 Euro
- ~~▪ Neu: Förderung von E-Roller (mit Sitz) und E-Motorräder: 25%, max. 750 Euro~~
- ~~▪ Neu: Förderung eines gebrauchten E-Autos als Ersatz für ein Verbrenner-Auto: Pauschal 400 Euro~~
- ~~▪ In Prüfung: Förderung der Dämmung von Rolladenkästen und Heizkörpernischen~~

# Weitere Vorgehensweise Förderprogramm 2024

- Überarbeitung der Förderrichtlinie unter Berücksichtigung der Förderkulisse von Bund und Land
- Versand an die Fraktionen mit der Möglichkeit um Rückmeldung
- Beschlussvorlage BBKU [12/2023](#): Verabschiedung der Förderrichtlinie 2024
- Veröffentlichung der neuen Förderrichtlinie Anfang 2024

# Bestandsgebäude energetisch sanieren – aber wie?

- Zwei Infoveranstaltung zur energetischen Bestandssanierung an einem Sanierungsobjekt in Kooperation mit Energieeffizienzexperten von Sommer Baustatik GmbH durchgeführt
- Hohes Interesse und Nachfrage in der Bürgerschaft (Wiederholungstermin durchgeführt)
- Ergänzt telefonische und persönliche Beratungen durch Energieberater der Verbraucherzentrale NRW und Effeccac sowie Vortragsveranstaltungen zur Solarenergie und Energiesparen im Haushalt

ERK  
EL  
ENZ

**Bestandsgebäude  
energetisch sanieren -  
aber wie?**

Informationsveranstaltung &  
Besichtigung eines Sanierungsobjekts  
mit Energie-Effizienz-Experten

**7. Oktober**  
10–12 Uhr, Kölner Str. 57

erkelenz.de

**Samstag, den 7.10.2023 von 10 – 12 Uhr**  
**Kölner Straße 57, 41812 Erkelenz**

Anmeldung per Mail an [oliver.franz@erkelenz.de](mailto:oliver.franz@erkelenz.de)  
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Sie haben eine Bestandsimmobilie und wollen diese sanieren? Dann beschäftigen Sie sicherlich folgende Fragen:

- Welche technischen Möglichkeiten gibt es?
- Was ist wirtschaftlich sinnvoll?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
- Welche Energieeinsparungen sind möglich?
- Wie gehe ich das Sanierungsprojekt an?

Sie erhalten Antworten auf diese und andere Fragen rund um das Thema energetische Gebäudesanierung.

Veranstalter

ERK  
EL  
ENZ

Stadt Erkelenz  
Referat für Klimaschutz  
Oliver Franz  
02431/85-188  
[oliver.franz@erkelenz.de](mailto:oliver.franz@erkelenz.de)

Die Energie-Effizienz-Experten

Sommer Baustatik GmbH  
Adolf W. Sommer

**SOMMER**  
Baustatik • Bauphysik • Haustechnik

# Bestandsgebäude energetisch sanieren – aber wie?

ERK  
EL  
ENZ Stadt Erkelenz  
16 Std. · 🌐

Eine Informationsveranstaltung zur energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden findet gemeinsam mit einer Gebäudebesichtigung am 7. Oktober von 10 bis 12 Uhr statt. Ort der Veranstaltung ist das Sanierungsobjekt auf der Kölner Straße 57. Welche technischen Möglichkeiten zur energetischen Sanierung bestehen bei Bestandsimmobilien? Was ist wirtschaftlich sinnvoll? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Diese und weitere Themen kommen bei der Informationsveranstaltung zur Sprache... **Mehr anzeigen**



## Energetische Sanierung: So funktioniert's

Das ehemalige Ärztehaus auf der Kölner Straße am Amtsgericht wird derzeit kernsaniert. Das nutzen Bauherr und Stadt, um anschaulich zu präsentieren, wie sich massiv Energie sparen lässt.

VON KURT LEHMKEHIL

**ERKELENZ** In der Theorie lässt sich vieles sagen, in der Praxis entscheidet sich, ob das Ergebnis zufriedenstellend ist oder nicht. Das gilt auch für die energetische Sanierung von Gebäuden, die das Ziel hat, der Immobilie die bestmögliche Energiebilanz zu verschaffen. Was bei Neubauten relativ leicht erreichbar ist, ist bei Bestandsgebäuden nicht immer so einfach – und je älter ein Haus ist, desto aufwendiger und komplizierter könnte sich Sanierung gestalten.

Wie in einem unter Denkmalschutzstehenden Haus eine moderne Sanierung mit Wärmedämmung und eine gewaltige Verbesserung der Energiebilanz möglich ist, demonstrierte der Klimaschutzmanager der Stadt Erkelenz, Oliver Franz, gemeinsam mit dem Bauherrn Adolf Sommer im Haus an der Kölner Straße 57 neben dem neuen Amtsgericht, in dem sich bis vor einigen Monaten Arztpraxen befanden.

35 Prozent aller Emissionen gingen in Erkelenz von Gebäuden aus, meinte Franz. Insofern biete die Gebäudesanierung erhebliches Potenzial beim Klimaschutz und der Energieeinsparung.

Die von Franz initiierte Besichtigung zog viele Interessenten in die Erkelenzer Innenstadt und in das Gebäude, das von außen keine große Veränderung aufweist, von einer Photovoltaik-Anlage als Balkonumrandung abgesehen. Die Fassade wurde aufgehübselt. Auch das Dach blieb unverändert. „Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz“, sagte Adolf Sommer, der damit einige Bedenken ausräumte. 1984 war das Haus mit den runden Ecktürmchen unter Denkmalschutz gesetzt worden. „Die Auflagen waren kein Problem.“

Im Innern aber wurde das Gebäude einer Radikalkur unterzogen. Das stattliche Haus von 1894 war im rückwärtigen Teil in den über Jahren um einen eingeschossigen Anbau erweitert worden und bietet im Erdgeschoss und auf zwei Etagen auf rund 350 Quadratmetern Platz für eine Praxis und zwei Wohnungen. Eindrucksvoll wurden von Sommer



Klimaschutzmanager Oliver Franz (Mitte l.), Bauherr Adolf Sommer und Ingenieur Richard Salentin erklären, wie die Sanierung läuft. FOTO: BENAÏ BESCHI

**INFO**

**Besuch** Wegen des großen Interesses bietet der Klimaschutzbeauftragte der Stadt Erkelenz, Oliver Franz, einen zweiten Informationsbesuch im Haus an der Kölner

**Wetterter Termin Ende Oktober**

Straße 57 an, das derzeit energetisch saniert wird. Beim Termin am Samstag, 28. Oktober, um 10 Uhr sind noch einige Restplätze frei. Anmeldungen sind möglich bei Oliver Franz unter Telefon 02431 85188 oder via E-Mail unter [oliver.franz@erkelenz.de](mailto:oliver.franz@erkelenz.de)

übertragen wird. Sommer machte deutlich, wie hoch der tatsächliche Spareffekt ist: Im Keller befand sich noch ein 12.000-Liter-Öltank. Eine solche Menge reichte ungefähr, um das Haus ein Jahr zu beheizen. „Jetzt benötigen wird zur Wärmeergewinnung eine Energiemenge, die umgerechnet rund 600 Liter pro Jahr beträgt.“ Die PV-Anlage mit 12kw/p werde rund 12.000 Kilowattstunden

Strom im Jahr erzeugen und damit mehr, als verbraucht werde, meinte der Diplomingenieur. Er hoffe, im Februar mit der Baumaßnahme fertig zu sein.

Nicht jedes Objekt hat die Größe des Hauses an der Kölner Straße, und nicht alles, was Sommer in diesem Bau an Maßnahmen anwenden kann, ist auf ein Eigenheim übertragbar. Dennoch nahmen die

Besucher viele Eindrücke und Anregungen mit, was alles machbar ist bei der Sanierung einschließlich eines Ratschlags von Salentin: „Bei einer Sanierung ist die Letztwahl der letzte Baustein.“ Dach, Wände, Fenster und Keller sollten vorher in den Fokus einer Wärmedämmung rücken.

Auch dazu gab es einen Ratschlag: „Jede Wand dämmt besser als jedes Fenster.“ Salentin empfiehlt einen individuellen, durch ein Fachbüro aufgestellten Sanierungsfahrplan, der Maßnahmen enthält, deren Verwirklichung sich durchaus über einen Zeitraum von zehn bis 15 Jahre erstrecken könnte. Zu den Kosten für die Planerstellung gibt es einen nicht unerheblichen Zuschuss. Der Plan ist zugleich eine gute Basis für die Förderung von Baumaßnahmen durch staatliche Programme.

- Weitere praxisorientierte Informationsformate sollen in 2004 folgen
- Durch direkte Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger das Thema positiv besetzen

# Europäische Mobilitätswoche vom 16. bis 22.09.

Federführend Mobilitätsmanagerin/Planungsamt



1

## 2 Parke nicht auf unseren Wegen!

Autos, die auf Geh- und Radwegen halten, nehmen nicht nur den Kindern Spiel- und Aufenthaltsräume weg. Auf dieses Ärgernis haben Schüler der Astrid-Lindgren-Schule jetzt aufmerksam gemacht.

VON ARND JANSEN

**ERKELENZ** Seit den 1980er Jahren gibt es die bunten Aufkleber mit der Aufschrift „Parke nicht auf unseren Wegen“ schon. Getan hat sich seitdem nur wenig. Immer noch parken Autos mal mehr oder weniger absichtlich Geh- und Fahrradwege zu. An Schulen betrifft das oft Eltern, die ihre Kinder hinkutschieren und am Mittag wieder abholen. Eine zu hohe Belastung für enge Zufahrtswege zu den Schulen, so auch am Zehnthofweg, unmittelbar an der Astrid-Lindgren-Grundschule. Schüler der dritten Klasse haben auf diese Gefahren hingewiesen und im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche am Dienstag im Umfeld der Schule „Denkzettel“ an Autofahrer verteilt.

Die Aktion ist jetzt in Kooperation der Polizei Kreis Heinsberg mit der Stadt Erkelenz und einigen Schulen der Stadt angelaufen. Die Handzettel sollen künftig zu Verkehrszeiten an Autofahrer verteilt werden. Auf ihnen ist Julius aus der 3a der „Astrid-Lindgren“ zu sehen, der den Beobachter ernst und mahnend anschaut. „Hey du, warum stehst du auf meinem Weg?“, fragt er den Autofahrer. Der „Denkzettel“ ist als Warnung zu verstehen: Diesmal hast du noch Glück, beim nächsten Mal könnte auch ein Verwarngeld von 55 Euro fällig werden. Polizei und Schulen wollen mit der Aktion nicht nur Autofahrer, aber auch die Schüler sensibilisieren.

Am Zehnthofweg gibt es aus Richtung der Innenstadt kommend auf der rechten Seite einen vermeintlichen Parkstreifen. Ein Auto steht hier. Tanja Eckers, Verkehrssicherheitsberaterin der Polizei Kreis Heinsberg, steht mit den Schülern der Klasse 3a davor. „Die parkt hier einfach, darf die das?“, fragt sie die Kinder. Sie müssen ein Schild vorlesen, das besagt: Hier gilt eingeschränktes Halteverbot, halten darf man zu Schulzeiten nur, um Schulkinder ein- und aussteigen zu lassen. „Nein“, rufen die Kinder entsprechend im Chor und kleben einen Zettel hinter die Scheibenwischer. Auch wenn hier für Fußgänger und Radfahrer noch genügend Platz wäre, an vielen Stellen



Schüler der Klasse 3a verpassen Falschparkern einen symbolischen „Denkzettel“. Auch Bürgermeister Stephan Muckel, Tanja Eckers (Polizei Kreis Heinsberg) und Mobilitätsmanagerin der Stadt Erkelenz, Nicole Stoffels (hinten, v.l.) machen mit. FOTO: ARND LINDGREN SCHULZ

im Stadtgebiet sind Autos, die Wege versperren ein Ärgernis. Sogenannte Elterntaxis, die ihre Kinder bis an die Eingangstür der Schule bringen wollen, sind dabei ein großes Problem.

Eckers, die unter anderem Fahrrad- und Busfahrtraining mit den Schülern macht, beobachtet manchmal, wie die Autos an die Astrid-Lindgren-Schule heranfahen. Der Zehnthofweg, der in diesem Bereich Anliegerstraße ist, ist für diesen Verkehr gar nicht vorgesehen, öffentliche Parkplätze gibt es vor der Schule ohnehin nicht. Deshalb wird der Haltestreifen vorne gerne missbraucht: „Ich sehe, wie sie hier parken und die Kinder zu Fuß zur Schule begleiten“, sagt Eckers. „Man tut den Kindern keinen Gefallen“, sagt Bürgermeister Stephan Muckel, der die Kinder bei der Aktion unterstützt. „Ab der zweiten oder dritten Klasse brauchen sie diese Begleitung nicht mehr“, weiß er. Diese Parkvorstelle seien an vielen Ecken in Erkelenz ein Problem. Eine Schranke vor der Stichstraße zu Schule, die nur für Anlieger oder Schmutzarbeiter hochgehen würde, sei auch keine Lösung. „Die würde nicht einen Tag stehen bleiben, das funktioniert nicht“, winkt Muckel ab. „Einfacher wäre es, wenn sich die Autofahrer an die Regeln halten würden“, sagt der Bürgermeister. Diese sähen den Verkehr manchmal nur durch ihre Autofahrer-Brille.

Und Tanja Eckers ist sich sicher, dass ein Großteil der Eltern genau weiß, was sie dürfen und was nicht. „Viele Eltern stehen gerade morgens unter enormem Zeitdruck und wollen flott vor der Arbeit die Kinder in Kita und Schule bringen, da ist alles stramm durchgetaktet.“ Unwissenheit sei weniger ein Problem als Zeitdruck oder Bequemlichkeit.

Im Arbeitbereich Schulwegplanung sehen sich Eckers und die Polizei sowie Nicole Stoffels vom Mobilitätsmanagement der Stadt aber gut aufgestellt, viele bewakte Situationen habe man durch Einsätze verhindern können. „Wir sind froh, dass wir Hand in Hand arbeiten“, sagt Eckers und lobt die Astrid-Lindgren-Schule. „Sie war bei der Aktion schnell dabei und hat sich stark engagiert.“ Man hoffe, dass weitere Schulen noch mehr machen.

Julius, Aushängeschild des „Denkzettels“, findet die Aktion „cool“. „Ich finde es wichtig für die anderen Kinder, die Zettel zu verteilen, weil das manchmal gefährlich ist“, sagt der Achtjährige. Zum Glück hat er selbst noch nicht in so eine Situation geraten.

**INFO**

**Schulwegunfälle auf niedrigem Niveau**

Unfallzahlen (laut der Polizei Kreis Heinsberg) ist die Zahl der expliziten Schulwegunfälle im Kreis sehr niedrig, etwas im unteren einstelligen Bereich. Allerdings dürfte es eine gewisse Dunkelziffer geben. Zuletzt stiegen die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen Kinder verletzt wurden, leicht an. In der Zeit von 7 bis 9 Uhr gibt es weniger Unfälle als am Nachmittag zwischen 13 bis 18 Uhr. 2022 wurden im Kreis 74 Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahren verletzt, ebenso viele waren es 2021, 2020 gab es 71 verletzte Kinder. In diesem Jahr wurden bisher bereits 49 Fälle registriert.

**3 Pendlerrühstück - Danke für nachhaltige Mobilität!**

Am 19. September begrüßten Bürgermeister Stephan Muckel, Mobilitätsmanagerin Nicole Stoffels und Klimaschutzmanager Oliver Franz Reisende am Erkelener Bahnhof und überreichten etwa 200 süße Brötchen. „Danke, dass Sie in den frühen Morgenstunden nachhaltig unterwegs sind“, begrüßte der Bürgermeister die Reisenden, die mit Bus oder Bahn unterwegs waren.

3

**4 Kidical Mass: Kinder demonstrieren für sichere Stadt**

Bei der Kidical Mass am 24. September haben in Erkelenz mehr als 100 Teilnehmende für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr demonstriert. Organisiert und durchgeführt wurde die Demonstration vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) Heinsberg, unterstützt haben der Verkehrsclub Deutschland und der Kinderschutzbund. Auch die Mobilitätsmanagerin der Stadt Erkelenz war vor Ort, informierte über das Falschparken auf Gehwegen von Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen und suchte das Gespräch mit den Anwesenden.

4

# Vernetzungstreffen zu Artenvielfalt/Blühwiesen

Unterstützung der Initiative „Heimat blüht auf“

## 1 **Unternehmertreff zum Thema Artenvielfalt**

**ERKELENZ** (RP) Artenvielfalt im Fokus der Unternehmen: Die Einladung zum zweiten Unternehmertreffpunkt in diesem Jahr sprach die Stadt Erkelenz gemeinsam mit der Initiative „Heimat blüht auf“ aus. Vertreter aus rund 50 Unternehmen folgten ihr und informierten sich im Alten Rathaus der Stadt zu Artenvielfalt und deren Schutz.

Die Begrüßung übernahm der Technische Beigeordnete, Ansgar Lurweg. Er hob die Bedeutung der Artenvielfalt in allen Bereichen des Lebens hervor, bevor Mitglieder der Initiative „Heimat blüht auf“ in einem Impulsvortrag die Potenziale durch die Errichtung von Blühwiesen im betrieblichen Umfeld erläuterten. Diese dienten nicht nur dem Schutz der Artenvielfalt, sondern hätten auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit einen spürbaren Einfluss.

Einzelne Aspekte des vielfältigen Themenbereiches wurden anschließend in Kleingruppen vertieft. „Heimat blüht auf“ sensibilisierte für das Thema und strebt an, in Zukunft mit der Unterstützung vieler verschiedener Akteure in der Region rund 360 Hektar an Blühwiesen realisieren zu können. Auch Bürgermeister Stephan Muckel stieß zu der Veranstaltung hinzu und trat in den Austausch mit den Unternehmen sowie den Mitgliedern der Initiative. Auch die Unternehmensvertretungen nutzten die Gelegenheit zum Netzwerken untereinander zum Abschluss der Veranstaltung.

## 2 **FAKTEN & HINTERGRUND Ein „blühendes Band“ im Kreis Heinsberg**

„Heimat blüht auf“ kämpft für mehr Artenvielfalt in der Region, unter anderem mit Blühwiesen. In den vergangenen Monaten hat der Verein ein Netzwerk mit Unternehmen, Kommunen und Kirchen geknüpft.

VON CHRISTOS PASVANTIS

**ERKELENZ** Der Verein „Heimat blüht auf“ hat seit seiner Gründung vor knapp drei Jahren schon viel in Erkelenz und Umgebung bewegt. Aus dem Ziel, Blühstreifen auf Feldern anzulegen, ist mittlerweile ein ganzes Netzwerk geworden, das auf vielen Ebenen versucht, die Artenvielfalt zu schützen, Natur zu erhalten und ein Insektensterben zu verhindern. Unter anderem 42.000 Quadratmeter Blühfläche in der Umgebung sind aufgrund der Initiative des Vereins in den vergangenen drei Jahren zu Wildblumenfeldern geworden.

Nun verfolgt „Heimat blüht auf“ ein ehrgeiziges Ziel. „Wir haben die Vision, ein 360 Hektar großes, blühendes Band gemeinsam im Kreis Heinsberg zu schaffen, um gegen das Artensterben anzugehen. Dies sind zwei Prozent der Gesamtfläche“, sagt Evelynne Fröhlich-Schilling. Um das zu schaffen, legt der Verein seinen Fokus derzeit auch darauf, möglichst viele Kontakte zu knüpfen, um Unternehmen, Stadtverwaltungen, Kirchen, Landwirte und Bürger mit ins Boot zu holen.

Vier solcher Netzwerktreffen hat der Verein in den vergangenen zwei Monaten durchgeführt, mit dem Ziel, die Biodiversität in der Region zu fördern und voranzutreiben. 14 Landwirte kamen auf eine gemeinsame Einladung mit der Landwirtschaftskammer nach Hetzerath, wo sich der Verein 2020 gegründet hat. Es entstand ein reger Austausch zu den neuen EU-Gesetzen, wonach landwirtschaftliche Betriebe vier Prozent ihrer Ackerfläche stilllegen müssen. Während die Landwirte davon naturgemäß nicht begeistert sind, sieht „Heimat blüht auf“ dies als Chance, die Biodiversität in



Der Verein hat sich auch mit Vertretern von Kirchen und Stadtverwaltungen zum Netzwerken getroffen. FOTO: HEIMAT BLÜHT AUF

der Region, mit einer heimischen Blümmischung, zu stärken. „Wir sprechen das Angebot aus, hochwertigen, regionalen Blumensamen für die Einsaat der Flächen bereitzustellen und zu spenden, um diese politischen Vorgaben effektiv zu nutzen. Eine reine Brachfläche oder eine günstige-Gras- und Kleeinsaat hätte einen geringen Effekt für die Artenvielfalt“, erklärt Gerd Schmalen. Der Landwirt ist bereits seit der ersten Stunde im Verein aktiv.

Der gemeinsamen Einladung mit der Stadt Erkelenz an Unternehmen folgten rund 40 Interessierte, um gemeinsam mit dem Verein Ideen und Erfahrungen auszutauschen. Ein weiteres Treffen mit 30 Unternehmern der Region Heinsberg und Folgegespräche mit einzelnen Unternehmungen folgten.

Beim Treffen mit Mitarbeiten

den der Städte und Kirchen aus dem Kreis Heinsberg, Linnich und Aachen diskutierten die Teilnehmer Themen wie die Bedeutung von Glatthaferwiesen, Ansätze zur besseren Akzeptanz der „unordentlich“ erscheinenden Blühflächen bei der Bevölkerung, wie den sogenannten „Akzeptanzstreifen“ und die Auswahl des besten Saatguts. Einig waren sich alle, dass „Konfetti-Saatgut“ (Samen von bunten, nicht europäischen Pflanzen gemischt mit heimischen Samen) nicht die Artenvielfalt fördert. Weiter wurden erfolgreiche Kooperationen mit Städten und anderen Organisationen beleuchtet und beschlossen, weiter im fachlichen Austausch zu bleiben.

Der Verein fasst zusammen: „Während aller Treffen gab es einen intensiven Austausch zu verschie-

### INFO

#### Mit Patenschaften mithelfen

**Blühpaten** Das Konzept des Vereins sieht vor, dass Menschen für einen Betrag (etwa 20, 50 oder 100 Euro) für ein Jahr Blühpaten werden können. Von dem Geld wird dann Fläche auf einem ansonsten landwirtschaftlich genutzten Feld gepachtet, auf der Blühstreifen angelegt werden.

denen Themen im Bereich der Biodiversität. Besonders betont wurde die Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit, um die Maßnahmen den Bürgern zu erklären.“ Denn: Menschen, die explizit gegen die oftmals kleinen Maßnahmen sind,

die für mehr Artenvielfalt sorgen können, gibt es eigentlich nicht. Es geht vor allem darum, ein Bewusstsein zu schaffen und Menschen zu mehr Engagement zu ermutigen. „Auch Bürger haben in ihren (Vor-)Gärten Flächen, die sie mit Stauden, Sträuchern und Bäumen naturnah gestalten können“, teilt der Verein mit. Andrea Jacobson meint: „Nur gemeinsam kann es gelingen, dass unsere Heimat wieder bunt, lebendig und artenreich wird.“

Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, bunte, lebendige und artenreiche Lebensräume für Insekten und Kleintiere aufblühen zu lassen und die Artenvielfalt unserer Heimat zu schützen und wieder zu vermehren. Das geschieht hauptsächlich durch Blühfelder, aber zum Beispiel auch durch den Abbau von Schottergärten.

**ERK  
EL  
ENZ**

Echt. Ehrlich. Einzigartig.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**

**Stephan Muckel**  
**Bürgermeister**

**Oliver Franz**  
**Klimaschutzmanager**

